

K

KULTUR REGION

Kurznachrichten

THUSIS

Die Oper «Carmen» ist im Kino Rätia zu sehen

Am Donnerstag, 16. März, um 19 Uhr zeigt das Kino Rätia in Thusis Georges Bizets Oper «Carmen». Die Aufnahme wurde 2017 an den Bregenzer Festspielen gemacht. Es dirigierte Paolo Carignani, Regie führte Kasper Holten und auf der Bühne standen die Sängerinnen und Sänger Gaëlle Arquez, Daniel Johansson, Andrew Foster-Williams und Cristina Pasaroiu. Das Bühnenbild stammt von der britischen Künstlerin Es Devlin. Eintrittskarten können im Internet unter kinoraetia.ch reserviert werden. (red)

DAVOS

Der Pantomime Carlos Martínez erzählt Geschichten mit Gesten

Sein Programm «Vitamimo» präsentiert der spanische Pantomime Carlos Martínez am Donnerstag, 16. März, um 20 Uhr im Kulturzentrum Kulturplatz Davos. 2022 feierte Martínez 40 Jahre Bühnenpräsenz. Mit seinem Jubiläumsprogramm «Vitamimo» blickt er laut Mitteilung zurück auf ein Lebenswerk voller Imagination. Wortlos fabuliert der Künstler poetische Geschichten aus Gesten und schickt sie in die Welt hinaus. In der Vorstellungskraft seiner Zuschauer erwachen sie zum Leben. Mit beharrlichem Fokus auf die klassische Pantomime lotet Martínez die Grenzen dieser reduzierten Kunstform aus. Er entwickelte sie weiter und machte sie zu seiner ganz persönlichen Sprache. 1980 begann Martínez an der Pantomimenschule Taller de Mimo y Teatro Contemporaneo zu studieren und wechselte ein Jahr später in die Schauspielschule El Timbal. Von 1982 bis 1987 vertiefte er sein Können bei Schauspielgrößen wie Manuel Carlos Lillo und Jorge Vera. (red)

CHUR

The Soul Thrivers stehen in der Streaminghall auf der Bühne

Der Bluesclub Chur lädt am Freitag, 17. März, um 20 Uhr zu einem Konzert von The Soul Thrivers in die Streaminghall am Grossbruggweg 3 in Chur. Laut Mitteilung nutzt das Trio rohen, handgemachten Countryblues, Roots-, Gospel-, Folk- und Soulklänge, um traditionelle und eigene Kompositionen zu erforschen, die die Geister wecken und das Publikum auf eine Reise durch Zeit und Raum mitnehmen. Die Band wurde 2013 unter dem Namen Black Kat And Kittens von Adam Sikora und Dvora Davis gegründet. Nach der Zusammenarbeit mit verschiedenen Gitarristen und anderen Musikern aus der Berliner Blueszene nahmen sie 2019 mit dem Gitarristen Nick Morrison das Album «You Better Watch» auf und benannten sich in The Soul Thrivers um. (red)

CHUR

Ein Chorkonzert mit dem Vokalensemble Incantanti

Im Seniorenzentrum Cadonau in Chur gastiert am Freitag, 17. März, um 19 Uhr das Vokalensemble Incantanti. Unter der Leitung von Christian Klucker entführt der Bündner Chor auf eine musikalische Reise durch Raum und Zeit, wie es in einer Medienmitteilung heisst. Nebst klassischer und aktueller Chorliteratur steht auch das einheimische, romanische Liedgut auf dem Programm. Auf der Interkultur-Weltrangliste ist Incantanti neu auf Platz 39 zu finden und in der Kategorie Kinder- und Jugendchöre sogar auf Platz 12. Eintrittskarten können unter der Telefonnummer 081 354 54 54 reserviert werden. (red)



Die Proben laufen: Coach Jachen Wehrli und die «Geronto-Slammerinnen» Monika Imboden, Margrit Fellmann, Elisabeth Schmidt und Verena Margadant (von rechts) lauschen einem Auftritt ihrer Kollegin Vera Herter. Bild Jano Felice Pajarola

Wenn fünf Damen die Bühne rocken

Sie bringen zehn Geschichten und 354 Jahre Lebenserfahrung mit – und sie sind die wohl ältesten Slam-Poetinnen Graubündens. Eine Gruppe von pensionierten Caznerinnen wagt ein Experiment im Rampenlicht.

von Jano Felice Pajarola

Nein, eigentlich hätten sie alle nicht gedacht, dass sie in ihrem Alter noch als Slam-Poetinnen auf die Bühne gehen würden. Aber manchmal schlägt das Leben unerwartete Volten. Oder war es vielleicht doch eher die Überzeugungskunst von Konsum-Cazis-Mitstreiter Copi Remund, der die Aktion der fünf wagemutigen Seniorinnen aus dem Dorf zu verdanken ist? «Ihr könnt das doch auch», das war seine – möglicherweise nicht ganz unbeachtete – Bemerkung, als die bald 83-jährige Elisabeth Schmidt letzten September von einem kurz zuvor besuchten Poetry-Slam-Abend in der Cazner Kulturbeiz schwärmte. Am Freitagstamm, bei dem sie fast wöchentlich zu Gast ist, seit es den Konsum als Treffpunkt wieder gibt. Mit dabei: Verena Margadant (64), Margrit Fellmann (65), Monika Imboden (70) und Vera Herter (73), alle ebenfalls im Pensionsalter.

«Zuerst haben wir gedacht, das ist doch ein Witz», erinnert sich Elisabeth, notabene die Mutter von Island-Schriftsteller Joachim B. Schmidt. «Und dann haben wir

dummerweise gesagt, ja klar können wir das», meint Verena lachend. Das Projekt war geboren, und der findige Ideengeber hatte auch schon einen Namen parat, einen etwas frechen, der den fünf Damen aber trotzdem passte: Geronto-Slam.

Die Premiere rückt näher

Inzwischen, ein halbes Jahr später, rückt der Premieretermin vom 6. April langsam, aber sicher näher. Es ist wieder mal ein Freitag, diesmal ein Nachmittag, und im Bühnenraum des Konsums üben die gereiften Neo-Slammerinnen ihr Spoken-Word-Programm. Nicht alleine. Sie haben sich einen Coach geholt, einen Mentor und Motiva-

«Zweimal wollten wir aufhören. Aber dann haben wir uns doch gesagt, das ziehen wir durch.»

Verena Margadant Seniorin und Slam-Poetin

tor – einen der bekanntesten Poetry-Slam-Exponenten der Bündner Szene, Jachen Wehrli. Gemeinsam mit seiner Tochter hat er im September jenen Slam-Abend moderiert, der Elisabeth so begeistert hat. «Ich habe später mit ihm Kontakt aufgenommen und gedacht, der bremsst uns jetzt sicher und findet, halt, halt. Aber nein, er war gleich Feuer und Flamme», erzählt die «Freitagstammesälteste».

«Sie wollten bei mir einen Workshop buchen», erinnert sich Jachen. «Aber ich habe die Idee so cool gefunden, dass ich sowieso sofort dabei war.» Ein halbes Dutzend Mal hat er die fünf Damen nun schon bei den Proben begleitet, hat ihnen Tipps fürs Texten und Performen gegeben. Und sein Elan ist ungebrochen. «Jede von ihnen hat ihre ganz eigene Art. Aber bei ihnen allen kommt ein ganz besonderer Schalk rüber. Und ihre grosse Lebenserfahrung.» Aus 354 Jahren, zusammengezählt. Respektive 355, nach Elisabeths baldigem Geburtstag.

«Biobienli» und Heuträume

Mal humorvoll, mal selbstkritisch oder auch mal autobiografisch, so charakterisiert Jachen die insgesamt zehn Texte, die die Geronto-

Poetinnen für ihren Auftritt geschrieben haben. Vera beispielsweise nimmt die «Biobienli» aufs Korn, die für ihren zertifizierten «Biobluamawies» suchen müssen – und neben der Autobahn finden. Monika hingegen schaut zurück in die Kindheit, Ferien bei der Grossmutter in Preda, und sie hätte so gerne mit den Bauernkindern heute – ein Wunsch, der nie in Erfüllung ging, weil die standesbewusste Grossmutter fand, diese Arbeit sei Pächtersache.

«Hast du diesen Text daheim schon geübt?», fragt Jachen. «Ja? Das merkt man. Der kommt sehr flüssig rüber.» Er ist zufrieden mit seinen Schülerinnen. Nein, eigentlich seien sie gar nicht gross anders als Jüngere in der Slam-Poetry, meint er. «Sie alle gehören Jahrgängen an, die noch schwierigere Zeiten erlebt haben als wir. Sie könnten auch jammern. Aber das tun sie nicht.» Eine Herausforderung sei es höchstens, ihnen die Angst zu nehmen, die Angst vor der eigenen Courage.

Es gab auch mal Krisen

«Wir hatten zwischendurch schon Zweifel», gibt Monika zu. «Vor allem wegen unserer Texte. Sind die wirklich gut? Und dann noch auf die Bühne gehen damit...» «Wir hatten unsere Krisen», bestätigt Verena. «Zweimal wollten wir aufhören. Aber dann haben wir uns doch gesagt, das ziehen wir durch.» Jachen, der Geübte, beruhigt die fünf auch immer wieder. «Das wird alles nicht so schlimm», meint er, wenn wieder mal vorzeitig das Lampenfieber ausbricht. Die Arbeit mit Elisabeth, Margrit, Monika, Vera und Verena habe notabene auch ihm gutgetan. «Weil ihr Mut zeigt, dass Kunst die Menschen verbinden kann. Und damit stehen sie genau auch für das Ziel, das der Konsum hier in Cazis hat: Leute zusammenzubringen, die sonst vielleicht nicht zusammen kämen.»

Heuten würde Monika übrigens heute noch gerne, es hat sich nie eine Gelegenheit ergeben. Ob sich der Wunsch erfüllt? Sie weiss es nicht. Aber einen kleinen Aufruf machen wird sie an der Premiere. Und dass sie mit 70 als Slam-Poetin die Bühne rocken wird, das ist schon mal gesetzt.

«Geronto-Slam». Aufführungen: 6. und 21. April, 20 Uhr, Konsum, Cazis. Weitere Infos und Reservationen im Internet unter konsum-cazis.ch

Strichfigur will sich kennenlernen

Das Zürcher Theater Blau und das Berner Theater Jungfrau & Co. haben mit der Produktion «Ich heisse Name» ein Spiel mit Identitäten und Geschlechterrollen für die Bühne entwickelt, wie es in einer Medienmitteilung heisst. Morgen Mittwoch und am Donnerstag zeigt das Theater Chur die Produktion für Zuschauende ab fünf Jahren im Kulturhaus an der Bienenstrasse in Chur.

Im Mittelpunkt von «Ich heisse Name» stehen ein Mann und eine Frau, die auf eine Projektionsfläche zeichnen. Kaum ist ein Strich, ein Punkt gezeichnet, beginnt die Zeichnung zu leben. Ein Strichmännchen ist entstanden. Oder ist

es ein Strichweibchen? Das Figürchen will sich und die Welt kennenlernen. Die zwei Erwachsenen begleiten es und stehen permanent vor Entscheidungen. Bewusst sprachliche Klischees und Gewohnheiten zu hinterfragen und zu umgehen, stattdessen nach Differenzierungen zu suchen und Neues zu erfinden, ist ebenso Anliegen der Produktion wie Humor, Leichtigkeit und Offenheit. (red)

«Ich heisse Name». Mittwoch, 15. März, 10.15 und 17.15 Uhr, und Donnerstag, 16. März, 10.15 und 14.15 Uhr. Kulturhaus an der Bienenstrasse, Chur. Reservation: www.theaterchur.ch



Schöpfungsprozess: Im Stück «Ich heisse Name» erwecken zwei Menschen (Brigitta Weber und Julius Griesenberg) eine Strichfigur zum Leben. Bild Yoshiko Kusano